

Eine Frage des Vertrauens



© flickr (CC BY 2.0) / Christian Schnettelker / www.manofaste.de

Im Verteidigungsministerium gibt es ein neues Büro für „Compliance Management“. Es soll mit fünf Stellen und einem General an der Spitze wohl erst einmal nur im Ministerium selbst wirken. Ein im letzten Jahr wohl von Beratern zusammengebastelter „Verhaltenskodex“ für das BMVg und dessen „Geschäftsbereich“ (wie die Bundeswehr in der Überschrift genannt wurde) tritt vorerst nicht in Kraft. Alle, von den Beteiligungsgremien über den Bundeswehrverband und den Wehrbeauftragten bis hin zum Beirat für Fragen der Inneren Führung hatten mehr oder weniger diplomatisch ihr Unbehagen an dieser Regelungsabsicht erkennen lassen. Vom Tisch sei das Kodex-Projekt damit noch nicht, heißt es aus dem Ministerium. Ob ein neuer Anlauf noch vor der Bundestagswahl unternommen wird, ist offen.

Ursprünglich ging es dem Verteidigungsministerium wohl darum, Vorschläge der sogenannten Müller-Kommission, die sich mit der Aufarbeitung der Causa „G 36“ beschäftigt hatte, positiv aufzugreifen. Da geht es um das Rüstungs- und Beschaffungswesen der Bundeswehr. Und da kann man sich in der Tat manches vorstellen, was noch besser als bisher zu regeln wäre.

Aber was soll der Panzergrenadier in Hagenow davon halten, wenn er auf solches *Compliance*-Kauderwelsch verpflichtet werden soll wie: „Wir wollen die strategische Koordination von Politikfeldern, die Realisierung von politischen Zielen, Schwerpunkten und Programmen und die internationale Zusammenarbeit gestalten.“

Wer ist „wir“? Was soll diese Form „1. Person“? Wo gibt es das außer bei Eid und Gelöbnis? Was machen die Sol-

datinnen und Soldaten bisher falsch, dass sie jetzt so einen „Verhaltenskodex“ bekommen müssen? Oder anders gefragt: Wenn die fünf Seiten eng geschriebener *Compliance*-Text die Lösung sind, was war dann eigentlich das Problem?

Soldaten schwören oder geloben. Da geht es um Recht und Freiheit. Auch die Beamten in der Bundeswehr leisten übrigens einen Eid. Alle Rechtsverhältnisse der Soldaten sind durch das Grundgesetz, durch Bundesgesetze und durch eine Vielzahl von Erlassen und Vorschriften geregelt. Keine Behörde, keine Firma hat präzisere Regeln als die Bundeswehr. Wenn nun aus dem Verteidigungsministerium heraus argumentiert wird, es gehe ja auch gar nicht um zusätzliche oder neue Bestimmungen, dann braucht man allerdings auch kein neues vorschriftenartiges Papier im Ton amerikanischer Unternehmensethik. Eine Sammelbroschüre mit den geltenden einschlägigen Texten tut es auch.

Unsere Soldatinnen und Soldaten sind mündige Bürger, Staatsbürger in Uniform, sie folgen den Grundsätzen der Inneren Führung. Das heißt, dass sie in aller Loyalität auch berechtigt sind, Kritik zu üben, z. B. gegenüber Bundestagsabgeordneten. Ihnen einen Maulkorb zu verpassen, liefe diametral den Grundsätzen der Inneren Führung zuwider. Unsere Soldatinnen und Soldaten verdienen Vertrauen.

Deshalb sollte man nun vielleicht noch einmal klären, wo wirklich etwas neu geregelt werden muss und wo nicht. Wenn dafür jetzt ein eigenes Büro zur Verfügung steht – auch gut.

Dr. Hans-Peter Bartels

Wehrbeauftragter des Deutschen Bundestages